

## Verbot sozialer Medien unter 16?! Eine Umfrage...

Soziale Medien gehören zum Alltag. TikTok, Snapchat, Insta & Co. flimmern auf den Bildschirmen von Millionen Menschen – im Bett, an der Bushaltestelle, auf dem Klo. Immer und überall ist man mit der gesamten Welt verbunden und doch allein. Vereinsamung, Depressionen und Abhängigkeiten werden immer häufiger.

Australien hat den ersten Schritt gemacht: Seit dem 10. Dezember 2025 gibt es dort ein „Social-Media-Verbot für Jugendliche unter 16 Jahren“. Auch in Deutschland gibt es Debatten darüber, ein solches Verbot einzuführen.

Im Rahmen des Sozialkundeunterrichts sind wir (Klasse 8) durch die Klassen des Diesterweg-Gymnasiums in Havelberg gegangen und haben unsere eigene Umfrage zum Thema „Social-Media-Verbot unter 16?“ verteilt. Die Umfrage fand an zwei Tagen Anfang November statt und wurde mit Schüler\*innen im Alter von 10 bis 18 Jahren durchgeführt. Insgesamt nahmen 169 Schülerinnen und Schüler an der Umfrage teil. Ziel war es herauszufinden, inwieweit junge Menschen bereit wären, ein solches Verbot zu akzeptieren.

Es wird deutlich, dass viele – vor allem jüngere und ältere Jugendliche – den Kompromiss befürworten würden, soziale Medien bis zum 16. Lebensjahr nur mit Einschränkungen nutzen zu dürfen.

Bei der Frage, ob Messenger wie zum Beispiel WhatsApp ebenfalls eingeschränkt oder verboten werden sollten, lautet die Antwort ein klares „Nein“. Nur 3 % könnten sich dies überhaupt vorstellen. Wir gehen davon aus, dass dies daran liegt, dass ein großer Teil der heutigen Kommunikation über Messenger stattfindet und ein Verzicht für viele undenkbar erscheint.

In den beiden Balkendiagrammen sind die negativen und positiven Aspekte der sozialen Medien dargestellt. Wie kamen diese Ergebnisse zustande? Zunächst konnten die Befragten in einer offenen Frage frei angeben, welche negativen sowie positiven Aspekte sie im Zusammenhang mit sozialen Medien sehen. Mehrfachnennungen waren jeweils möglich. Die Antworten wurden anschließend in Kategorien zusammengefasst.

Die mit Abstand meist genannten Kategorien zeigen insbesondere Sorgen bezüglich Suchtverhalten, Fehlinformationen, sexueller Belästigung sowie jugendgefährdender und idealisierter Inhalte. Dass diese negativen Aspekte zahlenmäßig so häufig genannt werden, lässt vermuten, dass viele Jugendliche bereits solchen Problemen ausgesetzt waren. Dass auch junge Schülerinnen und Schüler diese Aspekte äußern, erinnert an die Verletzlichkeit junger Nutzerinnen und Nutzer in digitalen Räumen.

Mit großem Abstand ist der meist genannte Vorteil die Möglichkeit, schnell und leicht an Informationen und vermeintliches Wissen zu gelangen. Die hohe Zahl zeigt, dass soziale Medien (z. B. YouTube) für viele Jugendliche längst zu einem erweiterten Lernraum geworden sind.

Insgesamt fällt auf, dass die Bandbreite und Häufigkeit der Nennungen der negativen Aspekte überwiegt. So bleibt vor allem die Frage: Warum fällt es uns dann so schwer, die Nutzung von Social Media zu reduzieren – vielleicht sogar ganz ohne Gesetz?

Dieser Artikel basiert auf Texten von **Marie Gratzke, Martha Hallmann und Milena Spiller**, Klasse 8, Standort Havelberg.